Nr. 283.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Dienstag, 3 Dezember 1907.

Historischer Kalender.

3. Dezember: Schlacht bei Hohenlinden, 1800. — Rauch, Bildhauer, gest. 1857 (50jähriger Gedenktag). — Prinz Friedrich Karl schlägt die Franzosen bei Chévilly und Chilleur, 1870. — Sadi Carnot zum Präsidenten von Frankreich erwählt, 1887. — Haupttag der großen sechstägigen Kolonialdebatte im Reichstag. Dernburgs Kampf gegen Rören, 1906.

Getratsch und Raunen.

o. c. Herr Kriegsminister von Einem hat in seiner bedeutsamen Rede in der Freitagsitzung des Reichstages erklärt, er lehne es ab, auf Getratsch und Raunen etwas zu geben; wenn ihm aber Tatsachen berichtet werden, so greife er sofort und entschieden ein. Das ist ein durchaus würdiger und korrekter Standpunkt, den gerade derjenige anerkennen muß, dem daran gelegen ist, vereinzelte in unserer großen Armee vorkommende Mißstände zu beseitigen. Nur wer aus der Kenntnis von Straftaten, deren sich Angehörige des Heeres schuldig gemacht haben, aufrührerisches Kapital schlagen, oder gewerbsmäßig öffentlichen Skandal dadurch hervorrufen will, der tritt mit seinem „Material" vor das Publikum, ohne vorher der Heeresverwaltung Gelegenheit zum Einschreiten gegeben zu haben. Der wahre Vaterlands- und Soldatenfreund legt sein Material dem Kriegsminister vor, und dort ist es in den besten Händen.

Wie jedoch am Freitag im Reichstage die Frage von Mund zu Mund ging: Warum so spät diese befreienden Erklärungen von maßgebender Stelle? So wird auch draußen im Lande diese Frage erhoben werden. Mit Recht. Gewiß war es Getratsch und Raunen, das während der letzten Monaten mit Schmutz und Verläumdung die Welt erfüllte; aber dieses Getratsch und dieses Raunen hatte sich in Behauptungen verdichtet, die mit solcher Deutlichkeit und mit einer so aufdringlichen Miene Wissender vorgetragen wurden, daß ihnen sogar an Gerichtsstelle Glauben geschenkt wurde.

Warum also nicht früher authentische Erklärungen über die Ursachen der Dienstentlassung der drei Grafen? Warum nicht früher ein Dementi der Kriegsphantasien, die Harden im Gerichtssaale vortrug? Warum nicht früher eine Erklärung, daß das „Getratsch" des Fürsten Hohenlohe von der Berufung des jetzigen Reichskanzlers in sein damaliges Amt als Staatssekretär des Aeußeren Wort für Wort unrichtig sei? Wir glauben nicht, daß für das Unterlassen von rechtzeitiger Klarstellung Rücksichten auf die Staatsraison maßgebend gewesen sein könnten. Was für Beunruhigungen, was für beschämende Erörterungen wären uns aber durch sofortige Widerlegung erspart geblieben!

Dann würde jedenfalls auch die Staatsanwaltschaft nicht gezögert haben, sofort die Strafverfolgung Hardens aufzunehmen. Jetzt nach den Erklärungen vom Ministertische aus aber erscheint es umso befremdlicher, daß die preußische Justizverwaltung auf die Beschwerde hin nicht diese Strafverfolgung anordnete. Es hätte doch vorausgesetzt werden müssen, daß der Herr Justizminister sich an maßgebender Stelle über das verleumderische „Getratsch und Raunen" Aufklärung geholt hätte. Eine solche würde ihm jedenfalls nicht verweigert worden sein.

Vielleicht darf man nun hoffen, daß derartige sensationelle und pikante Veröffentlichungen, wie sie die Spezialität gewisser Schriftsteller bilden, fortan auch in ihrem wahren Werte beurteilt werden, und daß man auch erkennen wird, was es mit der Berufung auf Bismarck von dieser Seite auf sich hat. Aber es muß doch auch der Wunsch ausgesprochen werden, daß solchem „Getratsch", sofern es in der Oeffentlichkeit ernst genommen zu werden beginnt, sofort von amtlicher Seite entgegengetreten werden möchte, damit wir nicht noch einmal so beschämenden und unsere Nation vor dem Auslande herabsetzenden Erörterungen ausgesetzt werden und monatelang ausgesetzt bleiben, wie in den letzten Zeiten.

Reform des Strafprozesses.

In seiner am 30. November bei der Beratung des Etats gehaltenen hochpolitischen Rede vertiefte sich der Reichskanzler Fürst Bülow u. a. in die Reform des Strafprozesses, die er für dringend notwendig hielt. Er wundere sich oft über teils milde und teils zu harte Urteile. Im Gerichtssaal würden oft Fragen gestellt, die tief in das Familien- und Seelenleben einschnitten und schlimmer wirkten als die schärfste Strafe. (Allseitiger Beifall.) Diese Tortur sei oft schmerzhafter als die abgeschaffte körperliche. Der Begriff der Oeffentlichkeit werde in unserer Zeit oft überspannt, die Folge sei eine Ausmünzung des Skandals durch eine berüchtigte Presse. Als Reichskanzler habe er die Justizverwaltung angewiesen, zu prüfen, ob der Fehler an dem Verfahren oder an dem Gesetz selbst liege. Eine fernere Sorge sei die Behandlung und Bestrafung der jugendlichen Verbrecher. (Beifall.) Im Reichsjustizamt werde der Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung aufgestellt, und die Reform des Strafgesetzbuches werde folgen. Ebenso sei jedoch auch eine Reform des Strafvollzuges notwendig. Hier dehne sich ein weites Gebiet für die praktische Betätigung aller Parteien. Die deutschen Liberalen sollten sich das Schicksal der österreichischen Liberalen zur Lehre dienen lassen, die stets den rechten Augenblick versäumt haben; die Konservativen sollten wie die Konservativen in England unter Festhaltung ihrer agrarischen Politik modernen Anschauungen Rechnung tragen, sonst ergehe es ihnen, wie den Konservativen in den romanischen Ländern. Die Bahn sei frei, er habe sein Redliches dazu getan. (Beifall.)

Für alles dasjenige, was Fürst Bülow bei dieser Gelegenheit über die Notwendigkeit einer Reform des Strafprozesses gesagt hat, kann man ihm vom konservativen Standpunkt sehr dankbar sein.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 2. Dezember.

Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise sind heute vormittag, von Plön kommend, zum Besuche des Prinzen Adalbert in Kiel eingetroffen.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Rechenberg, ist in Berlin eingetroffen und hat heute seine Tätigkeit im Reichskolonialamt aufgenommen. Dort fand im Laufe des Vormittags eine längere Besprechung zwischen dem Staatssekretär Dernburg, Unterstaatssekretär v. Lindequist, Direktor Dr. Conze und Frhr. v. Rechenberg statt.

In der Kommission für die Polenvorlage fand heute die Generaldiskussion statt. An diesem ersten Tage der Verhandlung hat sich das Bild, das die Verhandlungen im Plenum boten, nicht verändert. Zentrum und Freisinn sind Gegner der Vorlage, die Nationalliberalen haben schwere Bedenken, von den Konservativen und Freikonservativen macht ein erheblicher Teil seine Zustimmung von gewissen Kautelen abhängig. Ihnen scheint die Regierung Entgegenkommen zeigen zu wollen.

Bezüglich der Enteignungsvorlage gegen die Polen wird der ‚Oberschles. Grenzzeitung' gemeldet, daß das Gesetz ursprünglich auch auf Oberschlesien ausgedehnt werden sollte. Wenn diese Absicht fallen gelassen wurde, so sei dies auf Einwendungen des Oberpräsidenten von Schlesien zurückzuführen und auch die persönliche Politik des Kardinals Kopp sei auf die Entschließung der Regierung nicht ohne Einfluß geblieben.

Die 13. Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfs zur Sicherung der Bauforderungen hat sich konstituiert. Vorsitzender ist der freisinnige Abg. Dr. Mugdan, dessen Stellvertreter der konservative Abg. Dr. Droescher, Schriftführer sind die Abgg. Dr. Neumann-Hofer (freis. Vgg.) und Wiedeberg (Rpt.). Von der konservativen Fraktion gehören noch folgende Herren der Kommission als Mitglieder an: Dr. Giese, Malkewitz und Pauli-Potsdam.

Dem Abgeordnetenhause ist eine nationalliberale Interpellation folgenden Inhalts zugegangen: „Ist die Königliche Staatsregierung in der Lage, schon jetzt darüber Auskunft zu geben, in welchem Umfange und nach welchen Gesichtspunkten die in der Thronrede verheißene Aufbesserung der Beamtengehälter stattfinden soll?

Im Großherzogtum Hessen ist die staatliche Wohnungsinspektion eingeführt; an ihrer Spitze steht der Landeswohnungsinspektor. Wie verlautet, ist dieser damit beschäftigt, die Einrichtung der weiblichen Wohnungsinspektion durchzuführen. Es wird gemeldet, daß in Worms und Osthofen die ersten Wohnungsinspektorinnen in Wirksamkeit treten werden. Ein solcher Versuch wird im Deutschen Reiche zum erstenmal unternommen.

Bei Hamburger Anarchisten fanden Haussuchungen statt, die mit dem Berliner Waffenfunde zusammenhängen. Beschlagnahmt wurden mehrere Nummern des anarchistischen Blattes „Der freie Arbeiter". Der in Berlin verhaftete Russe Mirski wird sich wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verantworten müssen. Gegen seinen Genossen Torsenow ist Anklage wegen Geheimbündelei erhoben.

Dresden, 1. Dezember. Eine öffentliche Frauenversammlung, einberufen vom Sächsischen Verein für Frauenstimmrecht, erklärte den neuen Wahlgesetzentwurf der Regierung für unzeitgemäß und ungerecht, und forderte die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Landtagswahlrechts für Männer und Frauen.

Karlsruhe, 2. Dezember. Der Großherzog begnadigte Hau zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Posen, 1. Dezember. Die heutige Ostmarkenversammlung sprach in einer Resolution dem Reichskanzler und der preußischen Staatsregierung lebhaften Dank und volle Anerkennung aus für die Einbringung der Gesetzesvorlage zum Schutze des Deutschtums.

Aus dem Auslande.

Lemberg, 2. Dez. Am Sonnabend und Sonntag haben hier Demonstrationen gegen die preußische Polen-Politik stattgefunden. Es wurde eine Resolution angenommen, worin die polnischen Abgeordneten im österreichischen Reichsrat aufgefordert werden, die Regierung zu Schritten gegen die preußische Enteignungsvorlage zu drängen und wenn diese den Beistand verweigere, das Budget abzulehnen.

Haag, 1. Dez. In der hiesigen deutschen Kirche wurde heute vormittag ein Festgottesdienst aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der deutsch evangel. Gemeinde abgehalten, an dem auch der deutsche Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft teilnahm. Kaiser Wilhelm hat der Gemeinde 10000 Mk. gestiftet und verschiedenen Mitgliedern des Kirchen-Vorstandes Ordensauszeichnungen verliehen.

Petersburg, 2. Dez. Der Präsident des Ministerrats teilte dem Präsidium der Reichsduma brieflich mit, daß der Zar auf die Adresse der Duma, die der Präsident derselben am 27. November vorgelegt hatte, folgendes geschrieben habe: „Ich bin bereit, der mir zum Ausdruck gebrachten Gesinnung zu glauben und erwarte eine fruchtbare Arbeit." — Auf das Telegramm, das die Gruppe der Rechten (112 Duma-Mitglieder) dem Kaiser unterbreitete, ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Ich danke Ihnen für den Ausdruck Ihrer Treue. Ich habe das Vertrauen, daß die von mir geschaffene Reichsduma den Weg der Arbeit einschlagen und, indem sie sich ganz an die von mir gegebenen Staatsgrundgesetze hält, meine Hoffnungen verwirklichen wird."

Algier und Marokko. ‚Daily Mail' meldet unterm 2. Dezember aus Oran: Die Grenzwache Say wurde zweimal von Mauren angegriffen und der Angriff zweimal zurückgeschlagen. Gestern hat eine Abteilung berittener Mauren die Stadt mehrere Male attackiert, wurde aber von der französischen Artillerie mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wahrscheinlich werden zu einer Strafexpedition, die man gegen die räuberischen Stämme vorgesehen hat, 10000 Mann erforderlich sein. Der Korrespondent des ‚Daily Telegraph' meldet aus Melilla, daß die Marokkaner in einem Gefecht bei Saida 20 Gefangene machten und ein französisches Geschütz nahmen.

Pietermaritzburg, 2. Dezbr. Fast 2000 Mann werden im Zululande operieren. Die Hauptmacht marschiert heute ab. Oberst Mackenzie mit dem Stabe wird folgen. Ein allgemeiner Aufstand wird nicht befürchtet, doch ist die Regierung vorbereitet, allen Eventualitäten zu begegnen.

New York, 2. Dez. Die Torpedobootsflottille, welche die atlantische Flotte auf ihrer Fahrt nach dem Stillen Ozean begleiten wird, hat heute vormittag von Norfolk aus ihre Fahrt angetreten.

Washington, 2 Dez. Die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß wird die Ermächtigung zum Bau von vier großen Schlachtschiffen und zu ihrer Armierung mit den größten Geschützen sowie Gesetzesmaßregeln zur Förderung der Schiffahrt verlangen.

Aus dem Umsturzlager.

(Die allgemeine Unzufriedenheit mit dem ‚Vorwärts') und seinem Chefredakteur Stadthagen ist so gewachsen, daß die freien Gewerkschaften ein Konkurrenzorgan gründen wollen. Für Sonntag, den 8. Dezember, ist ein außerordentlicher Verbandstag des Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverbandes einberufen worden, auf dem über die Gründung verhandelt wird. Man begründet das mit den Angriffen der sozialdemokratischen Presse, vor allem des ‚Vorwärts', gegen die lokalistischen Gewerkschaftler. Der Antrag ist aus Mannheim, Nürnberg und Berlin gestellt.

(Sozialdemokratische Fraktion) und sozialdemokratische Presse. Die sozialdemokratische Presse schlägt in jeder der im Parlament zur Entscheidung stehenden Frage auffallend scharfe, mißklingende Töne an. Die Schimpfworte, die jede Seite der Sozialistenblätter enthält, sind kaum zu zählen. Andererseits aber fällt es auf, daß bis jetzt — wohlgemerkt „bis jetzt", man weiß nicht, was noch werden mag — die sozialdemokratische Reichstagsfraktion als Redner sogenannte „Leisetreter" vorgeschickt hat. Hat in der Fraktion tatsächlich die Richtung der Partei, die nun „positiv" mitarbeiten will, das Uebergewicht erlangt? Die Haltung der unter strenger Fuchtel der Parteileitung stehenden Presse läßt das nicht vermuten. Vielleicht hat jedoch die recht üble Affäre des anarchistischen

Geheimlagers den armen sozialdemokratischen Vertrauensmann und deren Zusammenhang mit dem ‚Vorwärts' im Lager der „Genossen" eingeschlagen. Namentlich der „Genossin" Rosa Luxemburg dürfte wegen dieser unangenehmen Geschichte nicht ganz wohl zu Mute sein.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 2 Dezember 1907, 1 Uhr.

Der Reichstag setzte am Montag die erste Lesung des Etats fort. Nachdem Abg. Schrader (freis. Vgg.) für Einführung direkter Reichssteuern eingetreten war, zeichnete Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg in längerer Rede die künftige Aufgabe des Reichsamts des Innern, wobei er bat, die Schaffung eines besonderen Reichsarbeitsamts vorläufig aus der Diskussion auszuscheiden. Die Sozialpolitik müsse selbstverständlich weitergeführt werden. Ein Entwurf über Arbeitskammern werde demnächst eingebracht werden. Der Entwurf über die Zusammenlegung der Arbeiterversicherungsgesetze werde gleichzeitig mit der Vorlage über die Witwen- und Waisenversicherung erscheinen. Das Koalitionsrecht der Arbeiter durfe nicht verkürzt werden. Eine Novelle zum Wettbewerbgesetz sei vorbereitet, ebenso ein neues Weingesetz. Die Geldmarktverhältnisse bedürften wachsender Aufmerksamkeit. Redner schloß unter lebhaftem Beifall mit der Bitte, das Haus möge ihn bei diesen wichtigen und großen Aufgaben zum Nutzen des arbeitstätigen Volkes unterstützen.

Abg. v. Payer (südd. Vp.) forderte direkte Reichssteuern, daneben in der Blockpolitik einen Ruck nach links. Abg Zimmermann (D. Resp.) begrüßte das Arbeitsprogramm des neuen Leiters des Reichsamts des Innern. Abg. Dr. David (Soz.) meinte unter lebhaftem Widerspruch aller bürgerlichen Parteien, die Sozialpolitik des neuen Staatssekretärs sei noch arbeiterfeindlicher als die seines Vorgängers und stelle schließlich Preußen als die Quelle jedweden Rückschritts hin. König Domes muß aus seiner Knechtslage heraus.

Preußischer Kriegsminister v. Einem: Ich habe heute morgen einen Brief von Herrn Gaedke, dem Mitarbeiter des ‚Berl. Tagebl.' erhalten, der sich gegen den von mir gebrauchten Ausdruck „niederträchtige Beschimpfung" wendet. Der Minister verliest einen früheren Artikel des Herrn Gaedke mit schweren Ausfällen gegen den preußischen Kriegsminister und betont unter lebhaftem Beifall, er habe von seiner früheren Bemerkung nichts zurückzunehmen. Das Kriegsministerium hat mit der Anklageschrift im Prozeß Liebknecht nichts zu tun. Daß Mannschaften von Offizieren bedroht werden, weise ich mit Bestimmtheit zurück. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 30. November. (Strafkammer.) Die unverehelichte Fabrikarbeiterin L. R. von hier wurde von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen, aber wegen Beiseiteschaffung der Leiche ihres neugeborenen Kindes zu 1 Woche Haft verurteilt. — Der 25jährige Arbeiter G. B. von Heepen erhielt wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr Gefängnis. — Der 19 Jahre alte Zigarrenarbeiter W. D. von Pr. Oldendorf erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung 1 Jahr Gefängnis. — Der 28 Jahre alte Arbeiter H. W. von Blotho wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 3. Dezember.

-r. (Musikverein.) Wer in Bielefeld am 1. Advent d. J. den Wunsch hatte, sich in die rechte Stimmung für die nun angebrochene poesiereiche Freudenzeit versetzen zu lassen, der fand dazu die beste Gelegenheit in dem zweiten Vereinskonzert des hiesigen Musikvereins unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn Professor W. Lamping. Das Programm bot dazu das denkbar Beste. Denn wer anders wäre wohl in gleicher Weise, wie Johann Sebastian Bach, geeignet, mit seiner Kunst die Freuden, die das Weihnachtsfest auch im bürgerlichen Leben bringt, zu verschmelzen mit der Freudenbotschaft: „Euch ist heute der Heiland geboren", und dadurch dem sehnenden Herzen zu verklären. Der ehemalige Kantor an der Thomasschule zu Leipzig, der Schöpfer der erhabensten evangelischen Kirchenmusik hatte darum in dem Programm allein das Wort. Nun die Ausführung. Schon bei der ersten Nummer (Suite in h-moll für Flöte und Streichorchester) wußte man nicht, was man mehr bewundern sollte, die einschmeichelnden Flötentöne oder die verständnisvolle Handhabung der Streichinstrumente, besonders der wundervollen Bässe. Die Kantate für eine Altstimme wurde von der Solistin, Fräulein Maria Philippi, so herrlich vorgetragen, und von dem Orchester mit sozial Kunstverständnis begleitet, daß ich mir Vollkommneres nicht vorzustellen vermag. Auch das Glöcklein, das die Stunde schlug, war wohl am Platze. Den Schluß des ersten Teils bildete die Motette für zwei Chöre: „Komm, Jesu, komm", die das sehnende Verlangen der Seele in gewaltiger Weise zum Ausdruck brachte. Dabei möchten wir verweisen auf den Aufsatz im Bielefelder Kunstblatt (Verlag von Otto Fischer) „Joh. Seb. Bach's Motetten" vom W. Lamping. Derselbe war in dankenswerter Weise als Sepratabdruck dem Programm beigefügt. Die letzte Hälfte des Konzerts wurde durch die beiden ersten Teile von Bachs Weihnachtsoratorium ausgefüllt. Erinnerte der prächtige Einleitungschor: „Jauchzet, frohlocket! auf preiset die Tage!" auch stark an weltliche Musik, so kam doch gleich danach der streng kirchliche Stil zur Herrschaft. Bach hat das Werk darum auch zum Vortrage im Gottesdienste bestimmt, und zwar den ersten Teil für den ersten Weihnachtstag und den folgenden für den zweiten. Eine ernste Stimmung durchzieht das ganze Werk und läßt uns beim Eintritt des Erlösers in die Welt schon sein Scheiden aus derselben ahnen. Deswegen wird auch wohl der Choral: „Wie soll ich dich empfangen?" nach der Melodie von: „O Haupt voll Blut und Wunden" gesungen. Aber auch die freudige Stimmung kommt an verschiedenen Stellen, besonders im zweiten Teile, zu einem unvergleichlichen Ausdruck. Wir erwähnen nur die strahlende Musik des Chorals: „Brich an, o schönes Morgenlicht", den Chor der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe" und den Schlußchoral: „Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr". Die Leistungen aller Mitwirkenden waren tadellos. Das Sopransoli: „Fürchtet Euch nicht" sang Fräulein Consbruch von hier. Die Herren Emil Pinks und Anton Sistermann (Tenor und Baß) sind hier schon bekannt. Besonders hervorheben möchten wir nur noch die sichern Durchführung der schwierigen Tenor-Arie: „Frohe Hirten eilet" und Fräulein Philippis wundervollen Vortrag der herrlichen Alt-Arie: „Schlafe mein Liebster, genieße der Ruh" Das waren unvergeßliche Klänge!

(Stadttheater.) „Brüderchen" von Rob. Overweg. Ein Erziehungsbild, wie es uns das Leben, leider, so oft zeigt, wenn auch nicht immer mit diesem tragischen Ausgange. Die Mutter, eine Gesellschaftsdame, leichtfertig und oberflächlich, die ihren Sohn mit Freuden in die Kadettenanstalt gibt, damit sie der Erziehung enthoben ist; der Vater, hier der Oberst von Schranden, streng, der sich in die Seele seines Sohnes nicht hineinversetzen kann, der vergessen, daß er einmal jung war, und der für seinen Sohn kein ander Wort hat, als „Lernen, lernen, komm mir nicht mit einer schlechten Zensur nach Hause!" Und Angst vor der Strenge treibt den Sohn zum ersten Fehltritt, er fälscht seine Zensur. — Dann besteht er glücklich sein Examen, aber wiederum sieht der Vater auf dem sonst guten Zeugnis nur die eine Vier im Französisch und statt Lob und Anerkennung empfängt der verschüchterte Sohn nur Tadel und eine Mark Taschengeld, damit er mit seinen Mitschülern sich freuen kann. Und dies geringe Taschengeld treibt den Sohn zum zweiten Fehltritt, er nimmt 3 Mark vom Zahlbrett des Kellners. Die Vorwürfe im Hause treiben ihn zur Verzweiflung, er stürzt sich aus dem Fenster. Es wurde im ganzen gut gespielt. Rosa Woytasch als Tante Emma verdient alle Anerkennung, ebenso Fräulein Stollberg, besonders in der Sterbeszene. Herr Andreas als „Bruder" des Hans gefiel uns noch besser als Oberst von Schranden des Herrn Noak; dagegen verdient Herr Lindemann als „verschüchterter" Kadett alle Anerkennung.

(„Baumeister Solneß".) Schauspiel in drei Aufzügen von H. Ibsen. Gelegentlich der Aufführung im Stadttheater von Paul Paschen. Wieviel Kopfschütteln hat nicht „Baumeister Solneß" bei seinem Erscheinen im Jahre 1892 erregt! Man hatte sich noch nicht in die Welt Ibsens gefunden. Was hat man nicht alles hineinlesen wollen! Und Ibsen will doch nur, daß man ihm ruhig folgt, von Satz zu Satz, von Bild zu Bild. „Baumeister Solneß" ist die Tragödie des schwächlichen Gewissens. Solneß hat sich, getragen von unheimlicher Glücksgunst, emporgeschwungen zum Ersten in seinem Fache. Nun quält ihn die Angst vor der Wiedervergeltung, vor der Jugend, die ihn über den Haufen rennen könnte, wie er es dem alten Knut Bravik tat. Und so hält er die Jugend nieder, selbst mit verächtlichen Mitteln. Unglücklich in seinem Familienleben — auch hier nicht ohne Schuld — begegnet ihm, der noch in der Vollkraft der Jahre steht, die junge, lebensprühende Hilde. Ihre wilde Zuversicht zu ihm stachelt ihn an, zu wagen, was er nicht wagen darf, und führt so sein tragisches Ende herbei. Es ist doch die Jugend, der er zum Opfer fällt: „freilich auf andere Art", wie er selbst ahnungslos sagt. In die Handlung spielt viel allegorisch-symbolisches hinein. Das alte Haus, das abgebrannte, ist nicht nur sein Heim, sein Familienglück, es ist auch die alte Weltanschauung, die der Baumeister verloren hat, ohne daß das neue Heim, die neue Weltanschauung fertig seien. Solneß hat es aufgegeben, Kirchen zu bauen, er will nur mehr Heimstätten für Menschen schaffen, am liebsten Heimstätten mit hohen Türmen: das Abwenden vom religiösen Glauben an das paradiesische Jenseits und das Streben zur Verwirklichung des Glückes auf Erden. Heimstätten mit hohen Türmen darauf — stilles Glück mit dem Ausblick in lichte Weiten. Er selbst aber hat auf sein Lebensglück verzichten müssen. Das ist der entsetzliche Preis, den er seinem Ehrgeiz zahlen mußte Sein heimliches, heißes Wünschen war es, das alte Haus möge abbrennen, damit er Platz gewönne, zu bauen, wie er wollte. Und da brannte es ab, ganz ohne sein Zutun, aber an seinem Gewissen nagt der Zweifel. ob nicht doch er es war, der die „Helfer" und „Diener" rief, die „Teufelchen". Es ist die Feigheit seines schwachen Gewissens, das sich verstecken möchte hinter anderen und wären es Heinzelmännchen. Der Schwindel, der ihn oben auf dem Gerüst befällt, ist symbolisch für das kränkliche Gewissen. Aber Hilde darf von diesem Schwindel nichts merken. Sie hat ihn damals droben auf dem Kirchturm in Lysanger gesehen, sie blickt mit Begeisterung zu ihm auf, für sie ist er der herrlichste Mann auf Erden, vor ihr darf er nicht schwach erscheinen. Und so läßt er sich von ihr bestimmen, das Luftschloß zu bauen mit dem ungeheuer hohen Turm, dem Zerrbild im Architektonischen wie im Ethischen: wie der übermäßig hohe Turm die Harmonie des Gebäudes zerstören würde, so wäre der ungeheuerliche Egoismus, sich abzusondern von der Welt, einzig um sich bekümmert, ohne Rücksicht auf jene, die durch tausend Bande mit ihnen verknüpft sind, ein häßlicher Anblick. Er klettert hinauf auf den Turm des neuen Hauses, um droben die alte Weltanschauung abzuschwören, da packt ihn der Schwindel und er stürzt in die Tiefe. Was Solneß will, Heimstätten bauen für Menschen, Heimstätten mit Türmen darauf, ist gut. Aber die gute Absicht wird seinem Egoismus nur Mittel zum Zweck der erste in seinem Fache zu sein, diesem Egoismus, dem er alles opfert, bis sein Gewissen nicht mehr tragen kann, was ihm aufgebürdet wird So geht er zu Grunde. Aber der Kranz hängt hoch oben und ob der Baumeister zerschmettert am Boden liegt, das Ziel bleibt: Heimstätten mit einem Turm darauf.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute findet das nur einmalige Gastspiel des Herrn Paul Paschen vom Deutschen Theater in Hannover statt. Zur Aufführung gelangt Ibsens äußerst effektvolles Schauspiel „Baumeister Solneß", das dem Gast eine treffliche Gelegenheit bietet, seine Künstlerschaft zu betätigen.

m (Körperverletzung.) Am Sonntag zwischen 6 und 7 Uhr morgens verlangten 5—7 Personen Eintritt ins Kaiser-Cafe. Als ihnen der Portier den Eintritt wehrte, wie ihn der Restaurateur M. befohlen hatte, griffen sie den Portier an und brachten ihm drei Rippenbrüche bei.

m (Heilserum gegen Botulismus.) Es ist dem Abteilungsvorsteher im Institut für Infektionskrankheiten, Geh Medizinalrat Prof. Dr. Wassermann gelungen, ein Heilserum gegen den Botulismus (Fleisch-, Fisch- oder Wurstvergiftung) zu gewinnen, welches zwecks Anwendung bei Fällen von Botulismus in dem genannten Institut — Berlin Nr. 39 Norduser-Föhrerstr. — bereit gehalten wird und von demselben erbeten werden kann.

m (Gefunden.) 1 altes Herrenfahrrad.

D.E.K. (Von den Burgen des Polentums in Westfalen) Wie die ‚Köln. Volksztg.' mitteilt, spielte jüngst vor dem Bochumer Landgericht ein Prozeß gegen den St. Josephs-Polenverein in Watten-

schied wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes. Auf Beschluß des Gerichts wurde das gesamte schriftliche und gedruckte Vereinsmaterial beschlagnahmt und auf Grund dieses Materials kam das Landgericht dann zu der Entscheidung, daß der Verein großpolnische Ideen pflege, die deutschfeindliche Tendenzen enthielten. Die Köln. Volksztg. ist empört.

⊗ **Schildesche**, 2. Dez. (Standesamtliches.) In der Zeit vom 16. bis 30. November ds. Js. kamen beim hiesigen Standesamte 21 Geburten und 13 Sterbefälle zur Anmeldung. Von den Lebendgeborenen waren 12 männlichen und 9 weiblichen Geschlechts. In dieser Zeit fanden 6 Eheschließungen statt und 8 Aufgebotsanträge wurden gestellt.

⊗ **Schildesche**, 2. Dezbr. (Besitzwechsel.) Der Heuerling Brockmann zu Bilsendorf hat die dem Kaufmann Herrn Belmade, hier Kirchplatz 3, gehörende Besitzung in Bauerschaft Schildesche (Grafenheide) zum Preise von 12000 Mk. käuflich erworben.

Aus dem Kreise Herford.

\+ **Herford**, 3. Dezbr. (Lehrer-Gesangverein.) Das Winterfest findet am Sonnabend, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, auf dem Schützenhofe in Gemeinschaft mit dem Lehrer-Verein statt.

⊗ **Herford**, 3. Dezbr. (Hühner-Diebstahl.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drang ein Hühnerdieb in einen Stall der Radwiger Feldmark ein und schlachtete 4 Hühner ab, die er mitnahm. Hoffentlich faßt man den Liebhaber für Hühnerbraten.

☽ **Herford**, 3. Dez. (Personalie) Herr Seminar Direktor Tesch wurde zum Mitglied der Mittelschullehrer-Prüfungskommission für 1908 ernannt.

Herford, 2. Dez. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd. Butter 120—125 Pfg., Eier 80—85 Pfg., Spinat 10—15 Pfg., Rosenkohl 20—25 Pfg., Schwarzwurzeln 25—30 Pfg., Zwiebeln 8—10 Pfg., Wurzeln 4—5 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., Aepfel 8—15 Pfg., Birnen 6—20 Pfg., Trauben 50 Pfg., Tomaten 30—35 Pfg., Kastanien 25 Pfg., Nüsse 30—60 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 15—60 Pfg., Rotkohl 10—25 Pfg., Wirsing 5—20 Pfg., Weißkohl 10—20 Pfg., Salat 3—4 Pfg., Braunkohl 5—7 Stück 10 Pfg., 1 Bund Wurzeln, rote Beeten, weiße Rüben 10 Pfg., 1 Bund Porre 5—10 Pfg., Sellerie 20—25 Pfg., Kohlrabi 10 Pfg, 1 Stck. Meerrettigwurzeln 20—30 Pfg., Steckrüben 5—10 Pfg, 1 Mantner Aepfel 8 50—14 Mk.

● **Herford**, 2. Dez. (Der Kreistag) trat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Landrat von Borries zusammen. Anwesend waren 23 Vertreter. Vor Eingang ehrte man das Gedächtnis des verstorbenen Herrn Schwidde durch Erheben von den Sitzen. — Die Kreiskommunalkasse schließt mit 620205,59 Mk. Einnahme und 892800,71 Mk. Ausgabe ab. Die Chaussee Unterhaltungskasse vereinnahmte 160228,71 Mk. und verausgabte 149800 Mk. 71 Pfg. Das Kreiskrankenhaus verpflegte 728 Personen an 24157 Verpflegungstagen und vereinnahmte dafür 57935,50 Mk., denen 59683,41 Mk. Ausgabe gegenüberstehen. Die Kreissparkasse endlich hatte 9317620,55 Mk. Einnahme und 9196888,99 Mk. Ausgabe. Nun wurde in die Besprechung betreffend Errich-

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

25)] (Nachdruck verboten.

„Schlafen Sie wohl!" sagte Herr von Staniez und schüttelte dem Offizier freundschaftlich die Hand. Er hatte keine Ahnung davon, daß die Zusammenkunft der polnischen Verschwörer im Schloßparke den Preußen bekannt geworden war.

Karl, der Bursche, erwartete Herrn von Arnau bereits am Ende des Korridors.

„Es geht los!" flüsterte er. „Wir haben in der Stille Posten aufgestellt. Von allen Seiten kommen Männer in den Schloßpark, wie unsere Husaren melden. Der Kaplan ist schon vorauf!"

Eilig schnallte der Offizier seinen Säbel um und untersuchte seine Pistolen; dann ging er in seinem Zimmer geräuschvoll einigemale auf und ab und löschte das Licht. Die polnischen Wirte mußten denken, daß der unwillkommene Fremdling nunmehr die Ruhe gesucht hatte. In Wirklichkeit aber schlichen die beiden Männer heimlich zum Hause hinaus, was ohne Schwierigkeit geschehen konnte, da von den verschiedenen Haustüren keine verschlossen war, wahrscheinlich, um der sämtlichen Dienerschaft, von den Preußen unbemerkt, den Besuch der Zusammenkunft zu ermöglichen.

Eilig und doch ihre Schritte dämpfend, gingen die Husaren durch den dichten alten Park. Aus einem Gebüsch ertönte ein leises: „Wer da?" und das Knacken eines Karabinerhahns verriet die Nähe eines preußischen Kameraden. Arnau gab Antwort, und Däne trat in voller Bewaffung aus dem Gebüsche.

„Ich erkannte den Herrn Leutnant", flüsterte er, „darum rief ich. Es müssen schon viele Polen da sein. Auch mein Wirt, der Peter Storyzko, ging vorhin hier an mir vorbei. Er denkt, ich schlafe fest in meiner Kammer."

„Vorwärts!" drängte Arnau ungeduldig; er hatte sich genau den Weg gemerkt und schlug die gerade Richtung nach der Waldwiese ein.

Schweigend eilten die Soldaten vorwärts; ab und zu trat noch ein Husar hinter einem Baume hervor und schloß sich den anderen an. Mit blassem Lichte beleuchtete der Vollmond den alten Park; die dichtverschlungenen Tannengänge aber waren ganz finster; der Mondesstrahl konnte nicht durch die dunklen Zweige dringen. Es hatte etwas Unheimliches, in der Finsternis dahinzuschreiten in Feindesland; traf die preußischen Soldaten im nächsten Augenblick ein tödlicher Messerstich, von unsichtbarer Hand geführt, so entkam der Mörder in der Finsternis, und niemand erfuhr je, wer es getan.

„Man geht hier doch aber wie im Sack!" murrte Karl leise und erleichtert auf, als sich am Ende eines solchen langen Ganges ein fahler, dämmriger Schimmer zeigte, von etlichen roten Punkten durchglüht.

„Jetzt sind wir da," flüsterte der Offizier, „dort ist die Parkwiese. Sie haben Fackeln, bleibt im Dunkeln, daß euch der Lichtschein nicht trifft, die Uniformen könnten euch verraten."

Die Husaren drückten sich, dem erhaltenen Befehle gemäß, in das Gebüsch, das die Parkwiese einfaßte; sie bildeten einen vollständig geschlossenen Kreis, und ohne daß die Polen eine Ahnung davon hatten, waren sie vom Feinde umringt. Es war ein eigenes Bild. Oben der graue, wolkenverhangene Nachthimmel, in denen die blätterlosen Zweige der schönen, alten Buche zackig hineinragten; rings um den Baum ein Kreis von Männern, deren finstere Gesichter das rote Licht der Fackeln seltsam bestrahlte. Es waren etwa dreißig an der Zahl, Greise und Knaben mitgerechnet, nur wenig waffenfähige junge Burschen und kräftige Männer. Ein gebrechlicher, weißhariger Alter, der sich auf eine Krücke stützte, hielt mit der anderen Hand einen blühenden, kaum vierzehnjährigen Knaben umfaßt.

„Wir kommen alle," sagte er laut, „Kinder und Alte, um das Vaterland zu befreien!"

„Sie sind toll, diese Polen," flüsterte Karl erregt, „ganz toll, und alle werden sie in ihr Unglück laufen. Schämen sollte sich der alte Mann, der sich allein nicht mehr forthelfen kann, daß er dieses Kind in den Aufruhr hineinzieht! Sollen preußische Soldaten gegen Kinder und Greise kämpfen?"

Ganz in der Nähe der Buche standen die Schloßbewohner, Herr von Staniez und sein junger Sohn, neben ihm Graf Morinski, hinter ihnen Kasimir mit dem vernarbten Gesicht. Der Offizier erkannte jeden einzelnen; das Licht der Fackeln fiel hell auf ihre Gestalten. Und unter dem Baume, auf einer kleinen Bodenerhöhung stand Kaplan Konstantin. Das schwarze, faltige Priestergewand hatte er abgelegt, und nun erschien er in altpolnischer Nationaltracht, den gekrümmten Säbel an der Seite. (Forts. folgt.)

tung eines Elektrizitätswerkes eingetreten. Der Herr Vorsitzende schildert nochmals die ganze Sachlage und glaubt, da das jetzige Werk in Löhne zu klein sei und der Bahnhof Löhne mit 6 Millionen Aufwand umgebaut werde, den Zeitpunkt für gekommen zur Neuerrichtung zu schreiten, da man dadurch den Bahnhof Löhne als großen Abnehmer gewinne. Man hofft auch auf Beteiligung aus dem Kreise Minden, wenn auch Oynhausen sich noch ablehnend verhalte. Grundbedingung allerdings sei, daß die Stadt Herford und die Bahnhöfe des Kreises Stromabnehmer würden. Herr Ober[illegible] aus Berlin, welcher als Gast geladen war, hat eine Kostenrechnung aufgestellt. Geplant ist eine Doppel-Dampfturbinen-Anlage von insgesamt 1100 Pferdestärken zur Stromerzeugung. Die Gesamtkosten betragen dann etwa 575 000 Mark, dazu kämen die Leitung mit etwa 4000 Mark per Kilometer also etwa 400 000 Mk., sodaß das komplette Werk etwa 1 Million Mark kosten würde. Schätze man die laufenden Jahresausgaben mit 80 000 Mk. dem ständen gegenüber die Bahnhöfe des Kreises, welche etwa für 46 000 Mk. Strom gebrauchen, die Stadt Herford selbst mit etwa für 32 000 Mk. Stromverbrauch. Alle anderen Abnehmer zusammen brauchen dann noch für rund 100 000 Mk., sodaß eine Verzinsung von etwa 6½ Proz. übrig bleibe. In der anschließenden lebhaften Debatte wurde noch erwähnt, daß ein weiteres Gutachten 7 Proz. Verzinsung ausgerechnet habe. Nach langem Hin und Her wird schließlich eine Kommission ernannt, die die Verhandlungen mit dem Kreise Minden, der Stadt Herford ꝛc. weiterführen soll, dieser Kommission gehören an: der Herr Landrat von Borries, Herr Landwirt Ebmeyer, Herr Ehrenamtmann Meyer-Waghorst, Herr Fabrikant C. Steinmeister. Ergänzt wird diese Kommission durch zwei von der Stadt Herford und zwei vom Kreise Minden zu ernennende Herren. Der Beschluß darüber wurde wie folgt festgelegt: Der Kreistag beauftragt eine besondere Kommission, welcher gegebenenfalls Vertreter anderer Kommunalverbände, insbesondere der Stadt Herford und des Kreises Minden, hinzutreten sollen, mit der Prüfung der Frage, ob, in welcher Weise und in welcher Ausdehnung eine Versorgung des Kreises Herford mit Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken erreichbar ist. Den Schluß der Tagesordnung bildete Wahlen. Die Herren Ebmeyer, Meier Johann, Dr. Blomeyer, von Consbruch und Meier Heinrich wurden wiedergewählt. Für den verstorbenen Herrn Schwidde wurde Herr Kolon Höke Remersloh gewählt.

⊕ **Valdorf**, 2. Dez. (Das Simeonsstift) wird vom 1. Januar 1908 ab für das Amt Blotho eine Dienstboten-Krankenversicherung (d. h. völlig freie Verpflegung erkrankter Dienstboten für sechs Wochen im Stift) gegen einen Jahresbeitrag von 3 Mk. für jeden Versicherten einrichten. Die Versicherung gilt immer nur für das Kalenderjahr. Beim Wechsel der Dienstboten kann dieselbe bei rechtzeitiger Anzeige auf die neu eintretende Person übertragen werden. Die näheren Bedingungen werden den Versicherten mitgeteilt werden. Die Anmeldungen, welche bis zum 15. Dez. erfolgt sein müssen, können geschehen durch Eintragung in die umlaufende Liste oder durch direkte Mitteilung an den Vorstand.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 3. Dez. (Bestätigung.) Vom Herrn Regierungspräsidenten ist die von der Stadtverordnetenversammlung am 7. November vorgenommene Wiederwahl der Herren Ruoff, Siebe und Sipp zu Magistratsmitgliedern auf die gesetzmäßige sechsjährige, am 1. Januar 1908 beginnende Amtsdauer bestätigt.

Minden, 2. Dez. (Lehrerinnenprüfungen.) Die für das Jahr 1908 in Paderborn zu bildende Kommission für die Prüfung der Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen besteht aus Herrn Provinzialschulrat Dr. Flügel zu Münster als Kommissar des Königl Provinzial-Schulkollegiums und Vorsitzenden der Kommission; den Mitgliedern Herrn Regierungs- und Schulrat Gregorovius in Minden, Seminardirektor Gründer und Seminar-Oberlehrer Genau in Paderborn, Professor Grund in Lippstadt, Pfarrer Hartmann in Paderborn, den Seminarlehrerinnen Fräulein Leifels und Redecker in Paderborn und der Schulvorsteherin Fräulein Trapp in Höxter.

Minden, 29. Nov. (Entwendete Fahrräder). Das am 23. ds. Mts. aus dem Vorgarten Marienstraße 11 entwendete Temporad Nr. 21 386 ist am selben Tage vom Täter, der sich Arbeiter Wilhelm Neumann, geboren am 19. November 1886 zu Nitzin, genannt hat, in Bückeburg verkauft worden. Das am 27. ds. Mts. nachmittags auf der Friedrich Wilhelmstraße entwendete Temporad Nr. 34 142 wurde gestern auf dem Viehmarktplatze hinter dem Spritzenhause wiedergefunden.

Petershagen, 30. Nov. (Seminarlehrer Albrecht zu Hilchenbach) ist an das hiesige Lehrerseminar versetzt und ihm zum 1. Dezember 1907 eine ordentliche Seminarlehrerstelle übertragen worden.

× **Schlüsselburg**, 1. Dez. (Verhaftet) wurde hier heute ein Mann, der verdächtig ist, jenseits der Weser einen Raubversuch gegen eine allein wohnende ältere Dame verübt zu haben. Als der Räuber diese durch handgreifliche Drohungen zur Herausgabe des Geldes zu zwingen suchte, biß sie ihn in den Finger, worauf er entfloh. An dem Verhafteten wurde eine derartige Bißwunde gefunden.

Lübbecke, 1. Dez. (Amtsgericht.) Die seit diesem Sommer beim hies. Amtsgericht vorgenommenen Reparaturen resp. Umbauten sehen ihrer Erledigung entgegen. Unter andern wird für den sich als zu klein erwiesenen Sitzungssaal ein großer, neuer Saal hergestellt. In den kleinen Sitzungssaal wird das Bureau des Katasteramts verlegt werden. Ferner sind auch die Richterzimmer so gelegt, daß sie vom Publikum leichter zu finden sind. Die Neuerungen werden einige tausend Mark erfordern.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 30. Nov. (Wahl.) Gestern morgen fand im Rathaussaale unter dem Vorsitz des Beigeordneten Fritz Güth die Wahl von 2 Kreistagsabgeordneten statt für die mit Ende d. Js. ausscheidenden Herren Bürgermeister Mangelsdorf und Geh. Medizinalrat Dr. Schlüter. Die Wahl erfolgt durch die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums. Von 25 Wahlberechtigten waren 18 erschienen. Herr Stadtverordnetenvorsteher Aug. Niemöller erhielt 16, Herr Geh. Medizinalrat Dr. Schlüter 17 Stimmen. Die beiden Herren sind somit gewählt.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 1. Dez. (Vorlesungen über gerichtliche Medizin) sollen mit dem beginnenden Wintersemester an der hiesigen Universität abgehalten werden. Die Vorlesungen sind hauptsächlich für Juristen bestimmt. Kreisarzt Dr. Besserer wurde vom Kultusminister damit beauftragt.

Dortmund, 30. November. (Durch Explosion einer mit Pulver gefüllten Glasflasche) wurden die Schüler Johann und Heinrich Bueker in der Westerbleichstraße gestern nachmittag schwer verletzt. Die Brüder fanden die Flasche in einem leeren Kellerraum des Hauses und nahmen sie mit in die elterliche Wohnung. Die Mutter hatte für einige Augenblicke die Wohnung verlassen. Einer der Jungen steckte einen brennenden Strohhalm in die Flasche, worauf diese explodierte. Die Knaben wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Olpe, 30. Nov. (Bubenstreich.) Auf den morgens 11.22 Uhr von Betzdorf hier eintreffenden Personenzug wurde gestern bei der Gerberei Siebel in Freudenberg ein Stein geworfen. Der ziemlich schwere Stein zertrümmerte die Fensterscheiben eines Abteils dritter Klasse, in dem ein Reisender mit Schreiben beschäftigt war. Irgend welche Verletzungen hat er nicht davongetragen. Leider ist der Täter bis zur Stunde noch nicht ermittelt.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 1. Dezember. (Vom jähen Tode) ereilt wurde hier der Reviner Budenberg. Auf dem Wege zur Loge wurde er vom Schlage getroffen, und er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Stadthagen, 30. Nov. (Ueber Bord.) Auf See verunglückt ist der 20 jähr. Heringsfänger Müller von hier, Sohn der Witwe Müller. Der junge Mann soll durch eine Sturzwelle über Bord gerissen sein.

Hannover, 2. Dez. (Vom Kanal.) Wie die ‚Rh. W. Ztg.' erfährt, findet am 10. Dezember unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten von Wenzel in Hannover die Konstituierung und erste Tagung des Wasserstraßenbeirats für den Ems-Weserkanal und am 21. Dezember zu Münster unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Frhrn. v. d. Recke diejenige des Wasserbeirats für den Rhein-Hannover Kanal und den Dortmund-Ems-Kanal statt. Hierbei wird auch die Wahl der Mitglieder aus dem Gesamtwasserbeirat erfolgen. Von seiten der Interessenten dürfte die Frage der Schleusenbreite für den Rhein-Hannover-Kanal und der Bergwerksschäden durch den Kanalbau zum Gegenstand eingehender Erörterungen werden.

Hannover, 1. Dez. (Ein brennender Güterwagen) wurde gestern morgen auf Bahnhof Leinhausen bei einem mit Kohlen beladenen Güterzuge bemerkt. Trotzdem die Flammen hoch aus den Kohlen herausschlugen, rollte der Zug weiter.

○ **Düsseldorf**, 1. Dez. (Zum Polizei-Inspektor) wurde seitens der hiesigen Stadtverordneten Herr Polizei-Kommissar Blase gewählt. Der neue Polizeiinspektor, gebürtig aus Minden, befindet sich schon seit 1888 in städtischen Diensten und war, wie früher bereits, so auch in letzter Zeit mit der Inspektion vertretungsweise betraut. Wie ihm die Wahl ein ehrenvolles Zeugnis als Beamter ausstellt, so erfreut Herr Blase sich auch nicht minder bei Publikum und Behörde großer Beliebtheit.

Koblenz, 1. Dez. (Ein seltsamer Fund) wurde im hiesigen Schlachthofe gemacht. Ein Kopfschlächter fand im Magen eines Weibeochsens in goldenes Kreuz vor.

Aufruf.

Der „Diakonissen Hilfsverein für Privatpflege in Westfalen" bietet jungen Frauen unentgeltliche Ausbildung in der Krankenpflege durch einen ¾jährigen Kursus. Den ausgebildeten Pflegerinnen läßt er die Wahl, ob sie das ganze Jahr oder nur einen Teil desselben pflegen wollen, garantiert denen, die sich für das ganze Jahr zur Verfügung stellen, mindestens 250 Pflegetage und vergütet pro Tag 2,50 Mk. neben freier Station. Er erbittet insonderheit Meldungen derjenigen Persönlichkeiten, die sich gern dem Diakonissenberuf gewidmet hätten, aber durch äußere Gründe, z. B. dadurch, daß sie noch für Angehörige zu sorgen haben und deshalb auf einen Lohn ihrer Arbeit sehen müssen, daran gehindert wurden.

Prospekte versendet auf Wunsch kostenlos der Schriftführer des Vereins: Pastor Dreyer in Münster i. W., an Coerdeplatz 14.

Der Vorstand.

Vermischtes.

Nürnberg, 1. Dez. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Redakteur Dr. Weill von der sozialistischen ‚Fränkischen Tagespost' wegen Beleidigung des ehemaligen Reichskommissars Dr. Peters zu 400 Mk. Geldstrafe ev. 40 Tagen Gefängnis und Kostentragung.

Frankfurt a. M., 1. Dez. Ein frecher Erpressungsversuch an einem Bankier erregt hier großes Aufsehen. Dem bekannten Millionär Eduard Beit ging ein Schreiben zu, in der er aufgefordert wird, zu einer bestimmten Zeit an einer bestimmten Stelle 100 000 Mk. in Hundertmarkscheinen niederzulegen, wenn ihm sein Leben lieb wäre. Unterschrieben war der Brief mit den Namen zweier adliger Leutnants. Es ist bis jetzt nicht gelungen, der Erpresser habhaft zu werden.

Verdun, 2. Dez. Bei den Ausbesserungsarbeiten an dem Lenkballon Patrie, der infolge einer Störung am Motor landen mußte, riß sich der Ballon bei einem heftigen Windstoß nach einer Schleiffahrt von 40 Metern aus den Händen von 200 Leuten, die ihn vergeblich zu halten versuchten, und flog in westlicher Richtung davon. Das Kriegsministerium hat eine Untersuchung eingeleitet. Ob es gelingen wird, des Ballons wieder habhaft zu werden?

Petersburg, 1. Dez. Der gestern in Moskau angekommene amerikanische Kriegssekretär Taft wird wahrscheinlich seine Reise abkürzen, weil ihm die telegraphische Mitteilung zugegangen ist, daß in Millburg (Massachusetts) seine Mutter im Sterben liege.

Monongahela (Pennsylvanien), 2. Dezember. In der Kohlengrube Navari verunglückten 61 Bergleute. Nur einem gelang es, durch den Luftschacht die Oberfläche zu erreichen, aber dieser fiel darauf infolge Rauchvergiftung tot nieder. Es ist unwahrscheinlich, daß auch nur einer der in der Grube eingeschlossenen Bergleute noch am Leben ist.

Literarisches.

Das Kräuterweible von Wimpfen. Eine Geschichte aus dem Ende des 30jährigen Krieges. Von Konr. Fron (Geh. Kirchenrat Dr. Frohnhäuser). 5. Aufl. Brosch. 2.—, gebd. 3.— Mk. (Verlag von E. Ungleich, Leipzig.)

Ein kulturgeschichtliches Werk von bleibendem Werte aus jener trübsten Zeit unserer Geschichte.

Waldstille und Weltleid. Roman von A. von Blomberg. 5. Aufl. Brosch. 3.50, geb. 4.50 Mk. (Verlag von E. Ungleich in Leipzig.)

Aus dem Frieden des weltfernen Waldes tritt die Heldin des Romans in die große, glänzende Welt, um alles das Weh durchzukosten, daß sie gleißend verhüllt. Sie sieht den herrlichen Mann an ihrer Seite untergehen, ohne ihn retten zu können, bis sie selbst blumengleich verblüht. Es sind gewaltige, fürchterliche Kämpfe, die das stille Kind aus dem Walde durchzukämpfen hat — Kämpfe, die mit einer dichterischen Kraft geschildert werden, wie sie in unserer Zeit der Weltschreiberei immer seltener wird.

Deutscher Knabenkalender, Deutscher Mädchenkalender. Zwei Abreißkalender für 1908. Verlag der Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart. Preis à 1 Mk. Es sind alte liebe Freunde, die wir da wieder begrüßen und viele Kinderherzen werden höher schlagen, wenn sie die willkommene Gabe auf dem Weihnachtstisch finden. Wer einmal seinen Lieblingen diese Kalender kaufte, wird ständiger Käufer und Empfehler sein.

Dölker u. Benzinger, „Singet dem Herrn!" Geistliche Lieder und Chöre für gemischte Stimmen 1. Abteilung 103 Lieder. 2. Abteilung 105 Lieder. Beide Teile in einem Bande 2,80 Mk. Verlag der Evangel. Gesellschaft in Stuttgart.

Die Sammlung erscheint als neue Bearbeitung des 2. Bandes der Geistlichen Lieder von Dölker und Benzinger und wird in zwei Abteilungen ausgegeben, wovon jede in sich ein Ganzes bildet. Grundsatz des Herausgebers, Oberlehrer und Organist Mezger in Stuttgart, war, besonders unsern Kirchenchören im Gegensatz zu vielen andern Sammlungen bei Vermeidung zu hoher Schwierigkeitsgrade, nur durchaus gesunden Stoff zu bieten. Dies ist um so erfreulicher, als ein großer Teil des hier Gebotenen bisher nur in verhältnismäßig teuren Sammlungen zu haben war und auch das Bedürfnis nach ganz neuem Stoff durch zahlreiche gediegene Originalbeiträge befriedigt wird.

A. Bertsch, „Freude allem Volk", ca. 400 Seiten. Eleg. gebunden 3,60 Mk. Verlag der Evangel. Gesellschaft in Stuttgart.

Ein vorzügliches Buch für jede christliche Familie. Enthält äußerst interessante und anschauliche Erzählungen über Weihnachtsgebräuche und Weihnachtsfeiern unter den verschiedensten Menschen und Verhältnissen.

„Paul Gerhardt", ein Volksabend von D. theol. Paul Kaiser, Pfarrer zu St. Matthäi, Leipzig. Gotha, Verlag von Friedrich Emil Perthes. 2 Bogen 8°, geh. Preis 0,75 Mk.

In den „Volksabenden" durfte dieser besondere Liebling der evangelischen Christenheit, der standhafte Zeuge und treue Bekenner seines Glaubens nicht fehlen. Bei den einfachen Mitteln, wie sie zu solchem Volksabend auch in der kleinsten Gemeinde vorhanden sind (Singchor, Schüler oder Vereinsmitglieder als Deklamatoren) seien Geistliche, Lehrer, Vorstände christlicher Vereine und Anstalten auf diesen Volksabend von P. D. Kaiser verwiesen.

Petrich, Hermann (Sup. in Gartz a. O.), Paul Gerhardt, seine Lieder und seine Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Dichtung und der christlichen Kirche. 2. Aufl. Mit Porträt 3 Mk., geb. 3,50 Mk. (Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.)

Sup. D. Nelle schreibt im ‚Theol. Literaturbericht': Das Werk von Petrich darf man getrost als das Paul-Gerhardt Werk für den Jubiläumstag bezeichnen. Verfasser hat statt des trockenen Gerippes, als das Paul Gerhardts Leben uns seither meist erschien, eine Gestalt mit Fleisch und Blut, Frische und Farbe vor uns erstehen lassen.

Die „Lebensfreude" zu wecken und dadurch des Menschenherz für das Glück empfänglich zu machen und ihm den Weg dazu zu zeigen, ist der Zweck des soeben im Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh. erschienenen prächtigen Büchleins, betitelt „Lebensfreude". Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger (Preis hübsch in Leinwand gebunden 1 Mk.), das sich durch seinen Inhalt sowohl als durch die vornehme Ausstattung vorzüglich als Geschenkwerk eignet und überall Freude machen wird.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 3. Dezember 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.

Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht 0 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 6 °C.
Barometer 74,5 cm.
Wind: Süd-Ost. Himmel: bedeckt.

Neuste Nachrichten.

Wien, 3. Dez. In einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baron Beck erklärte dieser über die Lemberger Demonstration gegen Preußen, die Zeitungsmeldungen seien wesentlich übertrieben; insbesondere habe die Regierung keine Bestätigung des Gerüchts von der Verbrennung der Karrikatur des deutschen Kaisers. Die Regierung habe alle Maßregeln getroffen, um eine Wiederholung solcher bedauerlichen Vorgänge vorzubeugen.

Wien, 3. Dez. Mitglieder der deutsch-freiheitlichen Parteien haben im Schluß der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unter Schilderungen der deutschfeindlichen Kundgebungen in Lemberg eine Interpellation an den Ministerpräsidenten überreicht, in welcher gefragt wird, welche Schritte seitens des Ministeriums des Aeußern unternommen würden, um dem deutschen Kaiser und seinem Vertreter eine entsprechende Genugtuung für die feindseligen Aeußerungen der österreichischen Polen zu geben.

Lissabon, 3. Dez. Lissaboner Privatnachrichten melden, daß ein neues Bombenlager im Hause eines Militärarztes der Munizipalgarde, die für die festeste Stütze des Thrones galt, gefunden wurde. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, in der Hoffnung, dadurch zur Aufdeckung der vermuteten Verschwörung zu gelangen.

Petersburg, 3. Dezbr. Die Audienz, die der Dumapräsident Chomjakoff gestern beim Zaren hatte, dauerte eine Stunde. Der Zar soll sich dabei entschieden gegen die reaktionäre Agitation der äußersten Rechten der Duma ausgesprochen haben.

Stadt-Theater.

Heute:

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr
gewöhnliche Preise.

Einmaliges
Gastspiel des Herrn Paul Paschen vom deutschen Theater in Hannover.

Nur einmalige Aufführung

Baumeister Solneß.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Mittwoch, den 4. Dezember
Anfang 7½ Uhr
Nur einmalige Aufführung

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe mit Musik von Beethoven.

Visitenkarten
liefert billigst
A. von der Mühlen
Bielefeld, Ritterstr. 43.

Heute Dienstag, abends 8½ Uhr,

Vorstands-Sitzung.

Der Vorstand.

Das **Rettungshaus zu Schildesche** dankt aufs herzlichste seinen lieben Freunden, die ihm Jahr für Jahr helfen, den Weihnachtstisch für seine Kinder zu decken. Wir haben 168, die auf die

Bescherung

warten und sich auf das liebe Fest freuen. Darum bitten wir wieder um freundliche Gaben und wünschen allen lieben Gebern viel Segen.

Schildesche, 1. Advent 1907.

Mangelsdorf, P.

B. B.

Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen à Mk. 1.— u. die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank dafür, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist. Und ich jetzt nach 2 Jahren wohl aussprechen darf.

Frau Marx.

Görlitz, den 14./2. 06.

Diese Rino-Salbe ist auch in Dosen à Mk. 2.— in den meisten Apotheken zu haben, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Nachahmungen weise man zurück.

Butter! Mastgeflügel!

franko pr. Nachnahme: Kuhmilch-Naturbutter 10 Pfd. Kiste Mk. 7.75; allerf. Bienen-Blütenhonig 10 Pfd Dose frk. Mk. 5.—, 10 Pfd. Probekiste ½ Butter und ½ Honig frk. Mk. 6.35. 1 Schmalzgans od. 4—5 Enten, Poularden oder Suppenhühner, jung, speckfett, frisch, geschlachtet, gerupft, 10 Pfd. Korb franko Mk. 5.—. **Frau Margules, Buczacz 42** pr. **Myslowitz. (Schlesien)**

Man abonnirt jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47/II befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Missionsversammlung in Herford

am **Mittwoch, den 4. Dezember, nachm. 5 Uhr** (Vereinhaus). Herr Inspektor **Haußleiter** wird sprechen über:

Die Mitarbeit der Eingeborenen an unserem Missionswerk.

Möller P.

Speisezimmer-Einrichtungen

in grosser Auswahl

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **BIELEFELD**, Niedernstr. 45.

Weihnachts-Verkauf!

In allen Abteilungen
Waren zu
bedeutend ermässigten Preisen.

- - Noch vorrätige - -
Damen-Konfektion
zu herabgesetzten Preisen.

Ernst Hasenclever.

Für die am 3. Advent-Sonntag, den 15. Dezember stattfindende

Weihnachts-Bescherung

in der Stadtheider Kleinkinderschule bitten wir der 119 Kinder gedenken zu wollen.

Liebesgaben nehmen gern entgegen **Heinrich** und **Gottfried Bansi.**

Der Vorstand
der Kleinkinderschule in der Stadtheide.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Bielefeld vom 25. bis 30. November 1907.

Geburten: a) Söhne.

Geschäftsreisender Wilhelm Hoffmann, Herforderstr. 214. Arbeiter Gustav Peppmeier, Heinrichstr. 13. Metallarbeiter Heinrich Lübbers, Karlstr. 19. Arbeiter Friedrich Anders, Bleichstr. 23. Tischler Gustav Schürmann, Göbenstr. 52. Buchhalter Heinrich Böckemann, Heinrichstraße 4. Schlosser Heinrich Wüstenbecker, Hakenort 42. Maurer Gustav Hennig, Detmolderstr. 126b. Arbeiter Wilhelm Balke, Oelmühlenstr. 79. Maurer Hermann Lust, Kesselstr. 20.

b) Töchter.

Arbeiter Adolf Dopheide, Petristr. 95. Eisendreher Gustav Vogelsang, Ehlentrupperweg 2. Klempner Friedrich Mewes, Kurzestraße 27. Arbeiter Johann Irmer, Feldstr. 25. Klempner Emil Jamsch, Gütersloherstr. 52. Maurer Wilhelm Daake, Mühlenstr. 60a. Straßenreiniger Heinrich Mescher, Bleichstr. 148. Techniker Max Pey!, Schildescherstr. 67. Schmied Wilhelm Bekemeier, Lastweg 4. Maler Wilhelm Kracht, Mühlenstr. 28. Arbeiter Karl Buecknet, Kronenstr. 18b.

Aufgebote:

Musiker August Krüger, Alfenstr. 17 u. verw. Vizefeldwebel Wagner Henriette geb. Hollmann, Göbenstr. 28. Bautechniker Ernst Kronsfoth, Kaiserstr. 159 und verw. Ingenieur Lutz, Wilhelmine geb. Wölfle, Ravensbergerstr. 61. Bäcker Heinrich Moormann, Quelle 73 und Anna Wilkenhöner, Langenhagen 34. Reisender Friedrich Reichert, Detmolderstr. 55a und Hermine Schnelle, das. Bildhauer Heinrich Potthoff, Schildescherstr. 26 und Karoline Ahlert, Rolandstr. 22 Arbeiter Heinrich Austmeier, Herm. Delius!r. 9 und Mathilde Laser, das. Eisendreher Hugo Zöllner, Engerscheistr. 69 u. Anna Wilhelm, das. Schlosser Karl Kreß, Heinrichstr. 19 und Cäcilie Weger, Kaiserstr. 33. Fensterputzer Heinrich Niermann, Friedhofstr. 2 und Anna Neuerdorf, das. Schleifer Wilhelm Kralemann, Waltenweg 37 und Wilhelmine Hilker, das. Schlosser Heinrich Biermann, Herforderstr. 202 und Auguste Renotto, Finkenstr. 16 Kaufmann Karl Butenuth (gen. Dünhölter), Ed. Windhorstst. 13 und Luise Stieghorst, Werther.

Eheschließungen:

Arbeiter Ernst Markowski und Magdalene Meyer, Maurer Hermann Manter und Mathilde Becker, Arbeiter Franz Brauer und Auguste Rohde, Maurer Valentin Behling und verw. Arbeiter Sander, Sophie geb. Brokmeier, Arbeiter Wilhelm Voßmerbäumer u. Friederike Vogt, Arbeiter August Kröger und Ida Zurmühlen. Lehrer Heinrich Twellmeyer und Ida Dockhorn, Handelsmann Karl Petram und Anna Doht.

Sterbefälle:

Gertrud Winkler 25 Tg. Adolf Griesmaier 3 M. Arbeiter Friedrich Rodenbrügger 55 J. Ehefrau Nähmaschinenhändler Gerke, Johanne geb. Kropp 56 J. Schneidermeister Theodor Wienands 53 J. Marie Horweck 1 M. Arbeiter Wilhelm Welp 75 J. Heinrich Schmidt 1 J. Paula Auping 23 Tg. Ernst Birkemeier 1 J. Näherin Martha Blomendahl 29 J. Bernhard Wolff 10 Tg Grete Kokerbeck 27 Tg. Ehefrau Arbeiter Böhme, Auguste geb. Wagner 48 J. Ehefrau Kleinhändler Tiekötter, Wilhelmine geb Odermann 66 J. Margarete Steinkrüger 20 J. Schlosser Paul Reiche 59 J. Bäcker u. Wirt August Heidsieck 58 J. Luise Oelschläger 68 J. Erich Traphöner 2 M.



Zu Weihnachten

bestimmte grössere Wandbilder, namentlich Vergrösserungen, bitte recht bald aufgeben zu wollen, um in gewohnter gediegener Ausführung rechtzeitig liefern zu können.

Für Kinder-Moment-Aufnahmen ist die beste Zeit von 10—3 Uhr.

Aufnahmen täglich, auch Sonntags, bei dunklem Wetter und in den Abendstunden bei elektrischem Licht.

Hof-Photograph Haeyn-Wilms

Oberntorwall 23. Fernruf 182.

Bilder-Ausstellungen
im eigenen Geschäftshause und für kurze Zeit
Weihnachts-Ausstellung Obernstr. 30
(Haus Werner).

Mässige Preise bei bester Lieferung!

Bekanntmachung.

Die Kreis-Sparkasse zu Bielefeld
hat mit Genehmigung des gemeinsamen Kreisausschusses eine

Unter-Empfangsstelle in Brackwede

Kaiserstraße 79 (Ecke Osningstraße)
bei Herrn **Alfred Bollweg** eröffnet.

Bielefeld, den 26. November 1907.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Hager & Schweikher

Bielefeld,
Obernthorwall 7. Fernsprecher 204.

Tapeten und Linoleum

Lincrusta,
Spannstoffe, Stukaturen.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Diebrock, den 3. Dezember 1907.

Frau Meyer zu Hartum
nebst Kindern.

Für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann**, Druck und Verlag von **A. von der Mühlen**, sämtlich in Bielefeld.